

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag u. Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

Nr. 75.

Dienstag, den 28. Juni

1881.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die unterm 4. October 1880 von der unterzeichneten Königlich Amtshauptmannschaft erlassene Bekanntmachung, das Rauchen und Anzünden von Feuern in Waldungen betreffend, — siehe Nr. 119 des „Amts- und Anzeigebblattes“ vom Jahre 1880 — wird hierdurch anderweit darauf hingewiesen, daß nach § 368, des Reichsstrafgesetzbuchs das Anzünden von Feuern in Wäldern und Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen geahndet; nach § 309 des gedachten Gesetzbuchs aber derjenige, welcher durch Fahrlässigkeit Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, mit Gefängnis bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von Einem Monate bis zu drei Jahren bestraft wird.

Schwarzenberg, am 20. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wirting.

Wdch.

Auf Fol. 95 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist heute Herr Kaufmann **Ferdinand Emil Reishner** in Annaberg als Procurist der Firma **Troll u. Uhlmann** in Eibenstock verlaubar worden.

### Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 25. Juni 1881.

Beichte.

S.

Im Handelsregister für die Stadt Eibenstock ist heute in Folge Anzeige vom 23. dts. Mts. auf Fol. 142 die Firma

**C. F. Höhl in Eibenstock**

und als deren Inhaber

Herr **Eurt Felix Höhl** daselbst

verlaubar worden.

Eibenstock, den 25. Juni 1881.

### Das Königliche Amtsgericht das.

Beichte.

S.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Offizielle Augen sehen starke Auswanderung aus Deutschland nicht mehr so scheel an wie früher und sehen sich nach passenden Ländern um, wozu der Ueberschuß der Bevölkerung sich am besten wenden kann. Deutschland hat seit 10 Jahren um etwas mehr als 4 Millionen Köpfe zugenommen — trotz der starken Auswanderung. Eine Vermehrung von 4 Millionen bedeutet das Hinzutreten von mehr als der doppelten Bevölkerung des Königreiches Württemberg, mehr als die Einwohnerzahl der drei Länder Baden, Elsaß-Lothringen und Hessen zusammen. Es ist, wie wenn eine große Provinz, die den Zehnthheil des Reiches ausmacht, annektrirt worden wäre, aber ohne den Grund und Boden.

— Kiel. Das Verhör, welches am 9. Juni der Pastor Lühr aus Eckernförde vor dem hiesigen Konsistorium zu bestehen hatte, wurde, wie der „Magb. Ztg.“ mitgetheilt wird, von dem Generalsuperintendenten von Schleswig-Holstein und zwei Juristen abgehalten. Dem Angeklagten ist zum Vorwurf gemacht worden, daß er in einzelnen Festpredigten ausdrücklich und eindringlich auch diejenigen Gemeindeglieder zur Begehung kirchlicher Feste geladen hat, welche an Christus nicht mehr im Sinne der alten Kirche als an die zweite Person einer göttlichen Dreieit glauben und welchen der Wunderglaube ein Stein des Anstoßes und Vergeriffes geworden ist. Hierdurch, so debuzirt die Untersuchungskommission weiter — hat der Angeklagte einen Riß in das Glaubensleben der Gemeinde gebracht und sie beschloß die förmliche Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen denselben.

— Der „Dortmunder Zeitung“ zufolge hat auf der Beche: „Louise Tiefbau“ bei Barop eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche 17 Bergleute ums Leben gekommen sind und 5 verwundet wurden. Sämmtliche Leichen sind bereits zu Tage gefördert.

— Oesterreich. Aus Prag wird gemeldet: Wegen die deutschen Studenten in Prag haben die Czechen arge Exzesse verübt. Die Zusammenrottungen, welche das Vereinslokal der deutschen Studentenvereinigungen „Carolina“ stürmen wollten, mußten dreimal von der Polizei gesprengt werden. Der Tumult entstand, nachdem die czechischen Blätter unausgesetzt durch 6 Tage gehetzt hatten. Der Verfasser des Plakates in der Univeritäts-Aula, welches zur Ermordung der deutschen Studenten aufforderte, wurde in der Person eines czechischen Studenten ermittelt.

— Frankreich. Paris, 24. Juni. Der diplomatische Depeschenwechsel zwischen der hiesigen und der italienischen Regierung in Betreff der Marseiller Unruhen dauert fort. Einige Blätter benutzen den Jahrestag der Schlacht bei Solferino zu Rückblicken auf den italienischen Feldzug und auf die guten Dienste, die Frankreich damals der Schwesternation geleistet, die aber inzwischen wohl wieder vergessen seien. Die italienische Presse wird nicht verfehlen, auf diese Vorwürfe mit dem Hinweis auf Savoyen und Nizza zu antworten, durch deren Annexion Frankreich sich bekanntlich reichlich bezahlt gemacht hat. Eine große Anzahl Ita-

liener hat Marseille verlassen und kehrt in die Heimath zurück.

— Italien. Selbst der reservirteste Beobachter der Dinge kann sich nicht länger verhehlen, daß die Aufregung u. Unzufriedenheit gegen Frankreich in ganz Italien bereits recht bedenkliche Dimensionen anzunehmen droht. Die Regierung hat alle Maße, unliebsame Kundgebungen der öffentlichen Meinung gegen Frankreich hintanzuhalten, ohne daß ihr dies in jedem einzelnen Falle bei der herrschenden Erbitterung gelänge. Die offiziellen Beziehungen zwischen beiden Regierungen sind zwar, wenn auch nicht eben sehr herzlich, so doch erträgliche, aber man braucht bloß die Organe der öffentlichen Meinung in beiden Ländern mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen, um sich sofort über die gegenseitige Verstimmung und Gereiztheit in deren vollem Umfange klar zu werden. Die letzten Vorfälle in Marseille haben die Leidenschaften da und dort bis zu einem Grade erhitzt, daß der geringste Anlaß zu ernstlichen Conflicten führen könnte, und daß beide Regierungen ihren ganzen Ernst anzubieten haben, um der wachsenden Entfremdung Einhalt zu thun. Am Freitag Abend fand in Neapel eine umfangreiche antifranzösische Demonstration statt. Das französische Konsulat mußte Schutzes halber militärisch besetzt werden. Sechstausend Menschen durchzogen die Toledostraße mit Fahnen und Musik. Alle Parteien waren vertreten. Hervorragende Aristokraten, alle Redacteurs der Neapeler Zeitungen sowie die Studenten haben massenweise an der Kundgebung Theil genommen. Truppen hielten Straßen und Plätze besetzt, sympathisirten jedoch mit den Demonstranten, welche das Meer fortwährend leben ließen. Man rief „evviva il re!“ „evviva Garibaldi!“ Nachdem die Demonstration friedlich verlaufen war, insultirte ein Franzose heimkehrende Studenten. Dadurch entstand ein neuer Anlauf, die Menge strömte nach dem französischen Klub in der Via Monte Diavolo, wo sämtliche Fenster eingeschlagen und das Schild des Klubs zertürmelt wurde. Gleichzeitig fanden Tumulte in Genua statt. Grenadiere mußten die Menge auflösen, welche rief: „Nieder mit Frankreich!“ — „Pereat Cialdini!“ — „Nieder mit Heiligen!“ — „Es lebe Italien!“ Später entstand ein neuer Anlauf vor der Präfectur. Der Präfect mußte auf dem Balkon erscheinen und die italienische Flagge hissen lassen. Man rief: „es lebe das Heer!“ — Vor dem französischen Konsulat entwickelte sich ein großes Scharivari. Die Stadt ist sehr aufgeregter gegen die Franzosen und es erfolgten viele Verhaftungen. Es verlautet, Minister Depretis habe dem Präfecten die strengste Unterdrückung jeder weiteren Demonstration anbefohlen.

— Spanien. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid, daß 22 Individuen in Folge eines kürzlich stattgehabten Explosionsversuches verhaftet worden sind; bei der Untersuchung soll es sich herausgestellt haben, daß besondere Agenten die Anschaffung von Explosionsstoffen besorgt, und eine Art von Polizei darüber gemacht habe, die Veranlasser der verbrecherischen Unternehmungen vor Strafe zu sichern. Letztere hätten beabsichtigt, in dem von der besten Gesellschaft Madrids besuchten Retiro-Garten sechs Petarden explodiren zu

lassen. Bei dem erwähnten Explosionsversuche, haben drei Kinder Brandwunden davongetragen, man hofft die Verunglückten am Leben zu erhalten.

— Rußland. Drei jüdische Colonien bei Mariapol in Rußland sind kürzlich vollständig ausgeplündert worden. Mitten am hellen lichten Tage kamen aus dem Nachbarreiche Alexandrows die Bauern angefahren, nahmen den Juden Alles weg, was zu nehmen war, stießen auf keinen Widerstand, rührten daher Niemanden an und — fuhren wieder ab. Es sollen gegen 800 zweispännige Fuhrn dagewesen sein. Unterwegs, in den deutschen Colonien, erkundigten sich die Vollstrecker des Czarenwillens, wie sie selber sich nannten, danach, ob nicht hier Juden seien, und gaben den Deutschen zu verstehen, daß auch sie nicht geschont werden würden, falls sie für die Juden eintreten sollten. „Der Czars hat befohlen, den Juden Alles wegzunehmen, sie zu schlagen aber hat er nicht erlaubt“ — das war die Erklärung, welche in völlig ruhigem Tone einem Landschaftsdeputirten deutscher Herkunft gegenüber von den Bauern abgegeben wurde.

### Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Auf Veranlassung des Neuen Leipziger Thierschutzvereins, welcher auf allen Gebieten des Thierschutzes eine anerkannterthe Rührigkeit entwickelt, wurden vor einiger Zeit im hiesigen Schlachthofe durch Herrn Schlachtmeister Rothe in Gegenwart zahlreicher Sachverständiger, sowie von Mitgliedern der polizeilichen Aufsichtsbehörde mehrfache Versuche mit der „Walzer'schen Schutzmaske“ angestellt und ergaben dieselben so günstige Resultate, daß die hiesige Fleischereinnung dieses Instrument beim Schlachten von Rindern jetzt allgemein zur Anwendung bringen läßt. Die Handhabung desselben ist eine außerordentlich bequeme und einfache, die Tödtung der Thiere eine überaus rasche, sichere und, was besonders betont werden muß, vollständig schmerzlose. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Neue Leipziger Thierschutzverein gern bereit, den Ankauf dieser Schutzmasken (Preis pro Stück 16 Mark) zu vermitteln und sind hierauf bezügliche Anfragen an den Vorstand desselben zu richten.

— Aue. Die zwischen dem evangelischen Landesconsistorium und dem bereits seit längerer Zeit seines Amtes vorläufig enthobenen Pastor Scholze in dem benachbarten Oberpfaunenstiel bestehende Differenz hat naumehr zu der endgiltigen Absehung des Letzteren geführt. Pastor Scholze, ein junger Geistlicher von 30 Jahren, hatte während seiner 3jährigen Amtirung sowohl in den sonntäglichen, als auch in besonderen kirchlichen Versammlungen eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft, auch von auswärts, um sich gesammelt, so daß er einen tiefgehenden Einfluß auf weite Kreise übte. Da er aber für sich als Vertreter des geistlichen Amtes das Recht in Anspruch nahm, die Zurückweisung unwürdiger Abendmahlsgäste selbstständig zu verfügen, und eine Abweichung von der auch in der neuen Agende beibehaltenen Form der Losprechung in der Beichte sich nicht nehmen lassen wollte, wurde die oberste Kirchenbehörde zu ihrem Bedauern genöthigt, die Absehung des durchaus ehrenhaften Mannes auszusprechen. Es ist nicht unmöglich, daß der wohl zu erwartende